

WENN DER ATEM WEGBLEIBT

Der Schanfigger Höhenweg ist ein eindrucksvoller Wanderweg, der zwischen Chur und Arosa verläuft, und zeichnet sich durch ein Merkmal aus: Er bietet atemberaubende Panoramen auf die umliegende Berglandschaft.

Monika Neidhart

Nur wenige Gehminuten ausserhalb von Arosa liegt der Stausee Isel. Dank dem dadurch ermöglichten Strom brannten bereits im Winter 1897 die ersten Glühlampen im beliebten Feriendorf. Der Stausee markiert auch eine Grenze. Ab hier tauchen Wanderer auf dem Schanfigger Höhenweg in die Natur ein, fernab von touristischen Infrastrukturen.

Durch das Naturwaldreservat Tiejer Wald steigt der Weg rund 400 Höhenmeter an. Bald sind zwischen Lärchen und Fichten einzelne Holzhäuser sichtbar. Die durch Sonne und Wetter dunkelbraun gegerbten Häuser und Heulager aus ganzen Holzstämmen sind Zeugen der Walser, die um 1300 das Hochtal besiedelten. So auch die Siedlung Medergen, die idyllisch am Berg auf 2000 m ü. M. liegt. Im malerischen Dorf, das seit bald 100 Jahren eine Feriensiedlung vorwiegend für Bündner, Berner und Zürcher ist, gibt es bis heute keine öffentliche Stromzufuhr. Das Wasser holen sie sich am Dorfbrunnen. Grandios der

Ausblick von hier zurück nach Arosa, Weisshorn über den tiefen Taleinschnitt bis auf die andere Talseite. Wunder schön auch die Alpweiden mit wenigen Trockenmauern, später die Alpenrosenfelder. Im vollen Blust färben sie ganze Bergrücken rot, ein Farbkontrast zu den grauen nackten Bergspitzen. Der Abstieg ins Seitental Sapün und zur ersten Übernachtung sorgt mit dem Blick auf die steile Felswand der Chüpfenflue noch einmal für einen landschaftlich beeindruckenden Abschnitt.

Das Berggasthaus Heimeli bietet die Möglichkeit, in einem Walser Haus zu übernachten. Das 300-jährige Gebäude ist im typischen Holz-Strickbau erbaut. In den Zimmern knarren die Dielen, die Gaststuben sind niedrig. Alles ist mit viel Liebe auch heimelig eingerichtet. Serviert werden Gerichte mit Gemüse, Fleisch und Milchprodukten aus dem Schanfigg. Gabriella Pahud, die das Haus zusammen mit ihrem Mann René

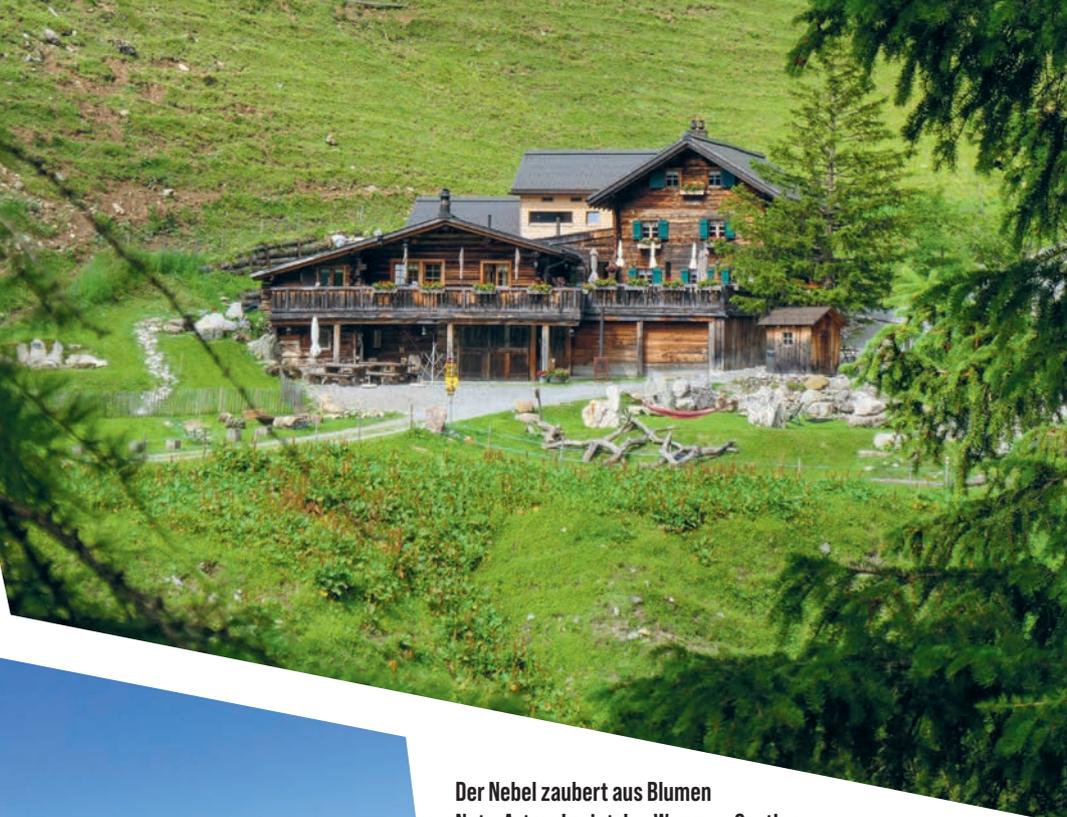
als Quereinsteigerin 2017 kaufte, will keine Kompromisse: «Wenn wir es nicht im Tal oder aus der Schweiz erhalten, kommt es nicht auf den Tisch. Koste es, was es wolle.»

Der Nebel schafft NaturArt

Wer mehrere Tage unterwegs ist, muss auch mit Wetterwechsel rechnen. Entsprechend wichtig sind daher Orientierungshilfen mit Apps oder Karten im Rucksack. Selbst ein ganzer Nebeltag, an dem die Sicht manchmal nur bis zur zweiten, dritten Kehre im Aufstieg zum Strelapass reicht, hat seine Schönheiten. Statt nach der Wasserscheide auf 2630 m ü. M. die imposanten Felsformationen beim Felsenweg zu bestaunen oder am Grünsee die intensive Farbe und das Hochmoor zu geniessen, liegen an einem solchen Tag die Perlen am Wegesrand. Nebeltropfen verzaubern die reiche Al-

Die Alpen werden
genossenschaftlich genutzt. In
Strassberg und auf der Peister Alp
wird auch gekäst.





Fotos: Monika Neidhart

penflora mit Türkenbund, Männertreu, getüpfeltem Enzian. Tropfen reihen sich an einem Grashalm einer an den anderen, eine Blume ist vollständig eingehüllt, als wäre sie eine durchsichtige Skulptur. Gleichzeitig ist der lange Aufstieg von rund 550 Höhenmetern nicht schon von Anfang an sichtbar, auch nicht die «Kulturwüste Skipiste» beim Weissfluh. Mit dem Blick vor die Füsse sieht man sogar ein Edelweiss. Erst vor Strassberg liegt der Weg unter der dicken Nebelschicht, die grossen Weiden sind sichtbar. Kuhglocken und Alphornklänge zum Empfang. Der quirlige Bergbach mäandert durchs Tal hinunter. Einzig Hirsche und Steinböcke, die auf der gegenüberliegenden, eindrucklichen Bergflanke weiden, sind im Nebel verhüllt.

Kompakte Walsersiedlungen

Strassberg ist eine der besterhaltenen Walsersiedlungen. Das Seitental Fondei, zu dem es gehört, war über 600 Jahre von

bis zu 200 Personen ganzjährig besiedelt. Heute ist es vorwiegend ein Feriendorf. Die Abwanderung begann mit der Erschliessung von Langwies aus. Die Strasse brachte den Bauern einfacheren Zugang zum Handel, zu Hartholz und zu Infrastruktur. In der alten Käserei aus dem 19. Jahrhundert käst Anja Camenisch, die mit ihrem Mann Markus das Berggasthaus Strassberg führt, zu speziellen Anlässen. Die Milch der gut 100 Milchkühe, die neben rund 600 weiterem Vieh hier oben den Alpsommer verbringen, wird hingegen in der neuen Käserei am Rande des Dorfes verarbeitet.

Blick bis zum Finsteraarhorn und Tödi

Welch herrliche Landschaft am Vortag im Nebel verborgen lag, wird am nächsten Tag zumindest teilweise sichtbar. Auf dem Sattel zwischen Mattjisch Horn und Blackter Fürggli liegt das gesamte Fondetal offen vor den Betrachtern. Sogar das Weissfluhjoch zeigt sich in der ganzen Grösse wie auch grosse Abschnitte des ersten Wandertages. Weiter geht es

Der Nebel zaubert aus Blumen NaturArt und zeigt den Weg zum Gasthaus Heimeli (oben). Blick aus dem Zimmer im Berggasthaus Strassberg (links).

über Hochmoore und sonnenverwöhnte Alpweiden. Blumen verwandeln ganze Flächen in Farbteppiche. Einzelne Bauern mähen das Riedgras. Walser machten vor Jahrhunderten daraus Betteinlagen. Heute sind es Schottische Hochlandrinder, die das zähe Heu fressen. Schmale Streifen wildwuchernden Grases durchziehen die Wiesen. Von den Einheimischen werden sie «Hund» genannt, einer der Beiträge der Landwirtschaft zur Förderung der Biodiversität. Um das Ski- und Berghaus Hochwang besteht Weideverbot. «Zum Schutz des Grundwassers», weiss Marco Schwendener aus Lünen. Nach Erfahrungen als Küchenchef in grossen Küchen sowie Gründer einer Tauchschule in den Philippinen übe er hier das Pensioniert-Sein, schmunzelt der kommunikative Mann. Seit zehn Jahren hat er das Ski- und Berghaus Hochwang von der Gemeinde Arosa gepachtet. Von der grossen Terrasse eröffnet sich ein Panorama von der Chüpfenflüh bis zum Finsteraarhorn und zum Tödi.

Wer glaubt, die letzte Etappe führe einfach Richtung Chur hinunter, täuscht sich. Noch einmal bietet der Wegabschnitt alles, was den Schanfigger Höhenweg ausmacht: grosse Alpweiden, reiche Alpenflora, verstreute Maiensäss, Bergrücken, sprudelnde Bergbäche. ■